

Glaubwürdig und nachhaltig wirtschaften

- Kirchenkreis Recklinghausen wurde zertifiziert –

„Wir müssen lernen, so zu leben und zu arbeiten, dass alle Menschen in Nord und Süd, heutige und zukünftige Generationen, menschenwürdig leben können und unsere Lebensgrundlagen dauerhaft geschützt werden!“

Dieses Verständnis von Nachhaltigkeit hat den Kirchenkreis Recklinghausen in den letzten sechs Monaten bei seinen Bemühungen geleitet, einen systematischen und umfassenden Ansatz zu entwickeln und zu erproben: das kirchliche Nachhaltigkeitsmanagement.

Am 01. Juni 2006 stellte der unabhängige Gutachter Henning von Knobelsdorff nach eingehender Prüfung dann fest: Der Evangelische Kirchenkreis Recklinghausen hat alle Anforderungen des Systems EMAS^{plus} erfüllt, somit ist das Nachhaltigkeitsmanagement-System gültig!

Zum Nachhaltigkeits-Team gehören Peter Burkowski (Superintendent), Martina Gregory (Gleichstellungsbeauftr.), Hans-Jürgen Hörner (Umweltbeauftr.), Dr. Hans Hubbertz (Öffentlichkeitsarbeit) und Ulrich Kamien (Verwaltung). Diese Gruppe versuchte, sich mit Hilfe von Checklisten einen umfassenden Überblick über Ansatzpunkte und Defizite nachhaltiger Entwicklung in den Diensten, Referaten und der Verwaltung des Kirchenkreises zu verschaffen. Eine intensive Befragung der Mitarbeitenden und zwei Versammlungen zum Thema sollten sicher stellen, dass die kirchlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sich mit ihren Vorstellungen einbringen können. Alle Erkenntnisse wurden dann bewertet und auf Möglichkeiten der Verbesserung überprüft.

Zwar wird seit mehreren Jahren im Haus des Kirchenkreises schon erfolgreich mit einem Umweltmanagementsystem gearbeitet, aber die sozialen und wirtschaftlichen Dimensionen kirchlichen Handelns waren bisher noch nicht mit einbezogen. Wer das neue Verbesserungsprogramm aufmerksam liest bemerkt aber schnell, dass sich das in den nächsten drei Jahren ändern wird: Qualifizierung der Kolleginnen und Kollegen, Überprüfung der internen Entscheidungs- und Kommunikationsstrukturen, Fortbildung für Führungskräfte, Verbesserung des Erscheinungsbildes des Hauses – das sind nur einige Stichworte aus dem ambitionierten Programm für die nächsten drei Jahre.

Der Kirchenkreis will sich mit diesem System auch auf aktuelle und zukünftige Aufgaben vorbereiten, die mit den Strukturveränderungen in unserer Kirche zusammen hängen. Die Kirchengemeinden rufen unter den gegenwärtigen Bedingungen immer mehr Beratung auf der „Mittlebene“ ab, das Nachhaltigkeitsmanagement hilft, diese Anforderungen besser erfüllen zu können.

So kann der Kirchenkreis stolz darauf sein, eine von bundesweit 10 kirchlichen Einrichtungen zu sein, die das System in den letzten Monaten eingeführt haben. Darunter befinden sich Klöster, kirchliche Tagungsstätten und karitative Einrichtungen. Für die Zukunft wird über eine weitere Verbreitung des Nachhaltigkeitsmanagements nachgedacht, so können die kirchlichen Einrichtungen mit ihrer ureigenen Sozialkompetenz zu glaubwürdigen Impulsgebern für eine sozial- und umweltgerechte Wirtschaftsweise werden.

RE, 13.06.06

H.-J. Hörner